

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

BAND 5



DIETZ VERLAG BERLIN

1959

Die deutsche Ausgabe
fußt auf der vom Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der KPdSU
besorgten Ausgabe in russischer Sprache

KARL MARX · FRIEDRICH ENGELS

WERKE · BAND 5

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

WERKE



DIETZ VERLAG BERLIN

1959

Vorwort

Der fünfte Band der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels enthält die von März bis November 1848 geschriebenen Arbeiten.

In den Jahren, die der Februarrevolution in Frankreich und der Märzrevolution in Deutschland vorausgingen, arbeiteten Marx und Engels die philosophischen Grundlagen des wissenschaftlichen Kommunismus aus, stellten die Leitsätze des Marxismus über die welthistorische Rolle des Proletariats und die Diktatur des Proletariats auf und bestimmten die wichtigsten Prinzipien der Taktik des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse.

Von besonderer Bedeutung in der revolutionären Periode der Jahre 1848/49 war die Ausarbeitung der politischen Ideen des Marxismus, die Anwendung des historischen Materialismus bei der Analyse der aktuellen politischen Ereignisse und die Festlegung der Taktik des Proletariats in allen Etappen des revolutionären Kampfes. All dies fand seine Widerspiegelung in den Schriften, die in den Bänden 5 und 6 der vorliegenden Ausgabe enthalten sind.

Der Band 5 beginnt mit den „Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland“, dem von Marx und Engels ausgearbeiteten konkreten Programm des Proletariats in der deutschen Revolution. Bei der Aufstellung der „Forderungen“ gingen die Begründer des Marxismus von den historischen Hauptaufgaben der Revolution aus, von deren Lösung das weitere Schicksal des deutschen Volkes abhing. Der Hauptpunkt der „Forderungen“ war die Schaffung einer einigen, unteilbaren deutschen Republik. In der Beseitigung der ökonomischen und politischen Zersplitterung des Landes, das damals aus drei Dutzend großen, kleinen und kleinsten Staaten bestand, in der Schaffung eines einheitlichen demokratischen Staates sahen Marx und Engels die notwendige Voraussetzung für die weitere fortschrittliche Entwicklung Deutschlands. Die Aufgabe, eine einige demokratische deutsche Republik zu schaffen, verband sich in den „Forderungen“ mit der zweiten entscheidenden

Aufgabe der deutschen Revolution – mit der Abschaffung der feudalen Unterdrückung, der Befreiung der Bauernschaft von jeglichen Feudallasten und der Beseitigung der ökonomischen Grundlage der Herrschaft des reaktionären Adels.

Marx und Engels, die in der siegreichen bürgerlich-demokratischen Revolution den Prolog zur proletarischen Revolution sahen, erwähnen auch in den „Forderungen“ eine Reihe von Übergangsmaßnahmen, über deren Charakter im „Manifest der Kommunistischen Partei“ gesagt wurde, daß sie „im Lauf der Bewegung über sich selbst hinaustreiben und als Mittel zur Umwälzung der ganzen Produktionsweise unvermeidlich sind“. Dazu gehören Maßnahmen, die den Feudalbesitz in Staatseigentum umwandeln und auf diesen Ländereien die landwirtschaftliche Produktion im großen organisieren, die Bergwerke, Gruben und alle Transportmittel nationalisieren, allen Arbeitern durch den Staat ihre Existenz garantieren und die Arbeitsunfähigen versorgen. Die Kraft, die durch entschlossenen und energischen Kampf diese Forderungen verwirklichen könnte, sahen Marx und Engels im deutschen Proletariat, im städtischen Kleinbürgertum und im kleinen Bauernstand.

Die „Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland“ sind das erste Musterbeispiel für die konkrete Anwendung der allgemeinen Grundsätze des „Manifestes der Kommunistischen Partei“ auf die Besonderheiten eines Landes, auf die Bedingungen der deutschen Revolution von 1848/49.

Der Band 5 enthält hauptsächlich die Artikel, die Karl Marx und Friedrich Engels nach ihrer Rückkehr in ihre deutsche Heimat geschrieben und vom 1. Juni bis 7. November 1848 in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ veröffentlicht haben. Diese Artikel zeigen deutlich die unmittelbare Teilnahme von Marx und Engels am revolutionären Kampf und ihre Taktik in der deutschen und europäischen Revolution.

Die von Marx und Engels gegründete „Neue Rheinische Zeitung“ erschien als „Organ der Demokratie“, „aber einer Demokratie, die überall den spezifisch proletarischen Charakter im einzelnen hervorhob“ (Engels). Dieser Standpunkt der Zeitung wurde von den historischen Besonderheiten der deutschen Revolution, von der Gruppierung der Klassenkräfte und dem Entwicklungsstand des deutschen Proletariats bestimmt. Marx und Engels konnten nach ihrer Rückkehr in die Heimat keine praktischen Schritte zur Gründung einer proletarischen Massenpartei unternehmen, da Deutschland wirtschaftlich und politisch rückständig und die deutschen Arbeiter schwach und unorganisiert waren. Die 200 bis 300 Mitglieder des Bundes der Kommunisten waren über das ganze Land verstreut und nicht imstande, einen spürbaren Einfluß auf die breiten Volksmassen auszuüben. Deshalb hielten

Marx und Engels, denen jegliches Sektierertum fremd war, es für notwendig, an dem äußersten linken Flügel der demokratischen Bewegung aufzutreten. Sie traten in die Kölner Demokratische Gesellschaft ein und empfahlen ihren Anhängern die gleiche Taktik. Marx und Engels waren der Ansicht, daß ein Bündnis mit den Demokraten eine Kritik an den Fehlern und Illusionen der Führer der kleinbürgerlichen Demokratie nicht ausschloß, sondern im Gegenteil voraussetzte. Ihr Bestreben ging dahin, die kleinbürgerlichen Demokraten zu entschlossenem Handeln zu drängen und die Volksmassen für die Sache der Demokratie zu gewinnen. Gleichzeitig lenkten sie die Aufmerksamkeit ihrer Anhänger auf die Gründung von Arbeitervereinen, auf die politische Erziehung des Proletariats und auf die Schaffung von Voraussetzungen zur Bildung einer proletarischen Massenpartei.

Diese Taktik, die auf die Mobilisierung aller demokratischen Kräfte gerichtet war, verteidigten Marx und Engels gegenüber dem Sektierertum Gottschalks, der die Aufgaben des Proletariats in der bürgerlichen Revolution nicht verstand und gegen ein Bündnis mit den Demokraten auftrat. Marx und Engels verurteilten ebenfalls die opportunistische Taktik Borns, der den Kampf der Arbeiterklasse auf enge zünftlerische und gewerkschaftliche Interessen begrenzte und das Proletariat von den allgemeinen politischen Aufgaben, die vor dem deutschen Volk standen, ablenkte.

Die „Neue Rheinische Zeitung“, die als „Organ der Demokratie“ erschien, vertrat alle fortschrittlichen Kräfte des deutschen Volkes, in erster Linie die Interessen der entschlossensten und konsequentesten Kämpferin für die Demokratie – der Arbeiterklasse. Die Redaktion der „Neuen Rheinischen Zeitung“ unter der Leitung von Marx war der wirkliche Kampfstab des Proletariats.

Die Zeitung äußerte sich zu allen aktuellen Fragen der deutschen und europäischen Revolution, nutzte meisterhaft die Methode der politischen Entlarvung im Kampf gegen die feudale Reaktion und die bürgerliche Konterrevolution und war Erzieher und Organisator der Volksmassen.

Ihren großen Einfluß und ihre Popularität verdankte die Zeitung in nicht geringem Maße ihren glänzenden journalistischen Qualitäten: dem feurigen, kämpferischen Geist ihrer Artikel, ihrem prägnanten Stil und dem vernichtenden Sarkasmus, mit dem sie die Feinde der Revolution traf. Die „Neue Rheinische Zeitung“ nimmt mit Recht einen Ehrenplatz in der Geschichte der proletarischen Presse ein.

Besonders deutlich trat der proletarische Charakter der „Neuen Rheinischen Zeitung“ in ihrem Verhältnis zum Juniaufstand der Pariser Arbeiter zutage. Die „Neue Rheinische Zeitung“ war die einzige Zeitung in Deutsch-

land und fast in ganz Europa, die von Anfang an für die Aufständischen entschieden Partei ergriff. Dem Juniaufstand widmete Engels eine Artikelserie und eine Reihe von Notizen: „Details über den 23. Juni“, „Der 23. Juni“, „Der 24. Juni“, „Der 25. Juni“, „Die ‚Kölnische Zeitung‘ über die Juni-revolution“, „Die Junirevolution (Der Verlauf des Aufstandes in Paris)“. Marx feierte die Besiegten in einem seiner gewaltigsten Artikel: „Die Juni-revolution“. Diese während der Kampftage oder unmittelbar danach geschriebenen Artikel atmen echte Begeisterung für das heldenhafte Ringen des Pariser Proletariats und geben eine gründliche Analyse der Ursachen des Juniaufstandes und seiner historischen Bedeutung.

Die Artikel über den Juniaufstand besitzen großen theoretischen Wert. Bei der Behandlung der militärischen Seite des Juniaufstandes zieht Engels eine Reihe wichtiger Schlußfolgerungen über Charakter, Bedeutung und Methoden des Straßen- und Barrikadenkampfes unter den konkreten historischen Bedingungen jener Zeit und legt das Fundament für die marxistische Lehre über den bewaffneten Aufstand. In dem Artikel „Die Junirevolution“ zeigt Marx den prinzipiellen Unterschied zwischen dem Juniaufstand und allen vorangegangenen Revolutionen: Die Junischlacht war eine Revolution des Proletariats gegen die Bourgeoisie, ein Kampf der Arbeit gegen das Kapital, eine selbständige Aktion des Proletariats zur Verteidigung seiner Klasseninteressen. In der gleichen Arbeit zieht Marx die wichtige theoretische Schlußfolgerung, daß der Arbeiterklasse die Form des bürgerlichen Staates nicht gleichgültig ist, denn sie ist interessiert an einer solchen Staatsordnung, die die günstigsten Bedingungen für die Entwicklung des proletarischen Klassenkampfes schafft.

Marx und Engels führen in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ einen unermüdlichen Kampf für die Lösung der Hauptaufgabe der deutschen Revolution – die nationale Einigung des Landes. In solchen Artikeln wie „Programme der radikal-demokratischen Partei und der Linken zu Frankfurt“, „Die ‚Zeitungs-Halle‘ über die Rheinprovinz“ und anderen treten Marx und Engels gegen die bürgerlichen Pläne der Einigung Deutschlands unter der Hegemonie Preußens oder Österreichs sowie gegen die kleinbürgerlichen Projekte der Schaffung eines Föderativstaates nach Schweizer Muster auf. Marx und Engels beweisen in ihren Publikationen, daß die ökonomische Isolierung und die politische Zersplitterung Deutschlands und der ganze noch erhaltene feudale Plunder nur nach der Schaffung eines wirklich einigen und wahrhaft demokratischen Staates völlig beseitigt werden können. Die Begründer des Marxismus treten für die Einigung Deutschlands „von unten“ ein, die nur durch den revolutionären Sturm der Volksmassen auf die überlebte

absolutistische Ordnung der zum Deutschen Bund gehörenden Staaten, in erster Linie Preußens und Österreichs, geschaffen werden konnte. Im Zusammenhang damit heben Marx und Engels hervor, daß die Einigung Deutschlands ein allgemein europäisches Problem ist und nur erreicht werden kann im Kampf der revolutionären Kräfte Europas gegen die herrschenden konterrevolutionären Klassen Englands und gegen den russischen Zarismus, der in jener Zeit das Hauptbollwerk der europäischen Reaktion war. Im revolutionären Krieg gegen den russischen Zarismus sahen Marx und Engels nicht nur ein Mittel zur Verteidigung der Revolution, sondern auch eine Bedingung für ihre weitere Entwicklung.

In den Artikeln „Die Berliner Debatte über die Revolution“, „Die Debatte über den Jacobyschen Antrag“, „Die Unterdrückung der Klubs in Stuttgart und Heidelberg“ und anderen heben Marx und Engels bei der Analyse der unmittelbaren Ergebnisse der Märzrevolution 1848 in Deutschland deren halben Charakter hervor; das Volk vermochte keinen entscheidenden Sieg über den Feudalismus zu erringen, die politische Ordnung des Landes, der ganze Beamten- und Polizeiapparat wurden nicht angetastet und die Volksmassen blieben gegenüber der bewaffneten Konterrevolution ohne Waffen. Die Ursache für diesen Verlauf der deutschen Revolution sahen die Begründer des Marxismus in der Politik der an die Macht gelangten liberalen Bourgeoisie, die – wie Marx später schrieb – „die Ruhe mit der Knechtschaft der bloßen Aussicht des Kampfes mit der Freiheit vorzog“. Die deutsche Bourgeoisie, erschreckt durch den revolutionären Kampf des französischen Proletariats und durch das erwachte Klassenbewußtsein der deutschen Arbeiter, verriet die Interessen des Volkes und schloß ein Bündnis mit der feudalen Reaktion. In den Artikeln, die sich mit den Debatten der preußischen Nationalversammlung befassen und die Politik der Ministerien Camphausen und Auerswald-Hanseemann analysieren, treten Marx und Engels entschieden gegen die „Vereinbarungstheorie“ auf, die von den Führern der liberalen preußischen Bourgeoisie zur Rechtfertigung ihres Kompromisses mit den feudal-monarchistischen Kräften aufgestellt wurde. Die Begründer des Marxismus setzen dieser verräterischen Theorie die Idee der Volksherrschaft, die Idee der Souveränität des revolutionären Volkes entgegen („Die Frankfurter Versammlung“, „Programme der radikal-demokratischen Partei und der Linken zu Frankfurt“ u. a.). Die revolutionäre Diktatur des Volkes betrachteten sie als die notwendige Voraussetzung für die siegreiche Vollendung der Revolution („Die Krisis und die Konterrevolution“). W. I. Lenin wies bei der Analyse dieser äußerst wichtigen Thesen darauf hin, daß sie den Begriff der revolutionär-demokratischen Diktatur enthalten.

In einer Reihe von Artikeln, die sich mit der Tätigkeit der gesamtdeutschen Nationalversammlung beschäftigen, sowie in einer Artikelserie über die Debatten in der preußischen Nationalversammlung üben Marx und Engels scharfe Kritik an diesen Vertretungskörperschaften, die sich mit fruchtlosem Wortstreit beschäftigten, anstatt die reale Macht in ihren Händen zu konzentrieren, die reaktionären deutschen Regierungen zu beseitigen und der verräterischen Politik der Großbourgeoisie ein Ende zu machen. Marx und Engels kämpfen um die Schaffung wahrhafter Volksvertretungsorgane in Deutschland, die als wirklicher Ausdruck des Volkswillens mit dem Volk eng verbunden wären und in ihrer ganzen Tätigkeit dessen Unterstützung fänden. Die Begründer des Marxismus heben in ihren Artikeln hervor, daß die vom Volk gewählten Abgeordneten verpflichtet seien, über ihre Tätigkeit dem Volk Rechenschaft abzulegen und seinen Willen zu erfüllen. Sie verteidigen das Recht des revolutionären Volkes, auf die Abgeordneten einen Druck auszuüben und von ihnen wirksame revolutionäre Beschlüsse zu verlangen („Die Freiheit der Beratungen in Berlin“ u. a.).

Aus der Erfahrung der ersten Monate der deutschen Revolution schlußfolgern Marx und Engels, daß die Beseitigung aller alten Verwaltungs-, Militär- und Gerichtsinstanzen, die radikale Säuberung des ganzen Staatsapparates unbedingte Voraussetzungen für den Sieg der Volksrevolution sind („Vereinbarungssitzung vom 4. Juli“).

Die beste Garantie für die Volkssouveränität sahen Marx und Engels in der Bewaffnung des Volkes. In einer Reihe von Artikeln („Die Vereinbarungsversammlung vom 15. Juni“, „Die Vereinbarungssitzung vom 17. Juni“, „Der Bürgerwehrgesetzentwurf“ u. a.) treten sie für das Recht des Volkes auf Bewaffnung ein. Marx und Engels begrüßen den Versuch der Berliner Volksmassen, sich durch den Sturm auf das Zeughaus im Juni 1848 Waffen zu verschaffen. Die „Neue Rheinische Zeitung“ charakterisiert diese Aktion als eine auf halbem Wege steckengebliebene Revolution und verurteilt die feige Haltung der Abgeordneten des linken Flügels der preußischen Nationalversammlung, die es nicht wagten, sich offen auf die Seite des Volkes zu stellen.

Marx und Engels betrachteten den revolutionären Kampf der Volksmassen als notwendige Bedingung des Widerstandes gegen die Konterrevolution und als entscheidenden Faktor zur Vollendung der Revolution; sie verteidigten die Aufständischen von Frankfurt am Main, die sich im September 1848 aus Protest gegen die Ratifikation des schwachvollen Waffenstillstandes mit Dänemark durch die Frankfurter Nationalversammlung erhoben. Gleichzeitig betonten die Begründer des Marxismus wiederholt, daß

der vorzeitige und unvorbereitete Aufstand nur zur Zerschlagung der revolutionären Kräfte und zu einer noch größeren Aktivierung der Konterrevolution führen kann. So rufen Marx und Engels in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ die Kölner Arbeiter auf, sich nicht von der preußischen Regierung provozieren zu lassen und ihre Kräfte aufzusparen für den entscheidenden Kampf („Köln in Gefahr“, „Die ‚Kölnische Revolution‘“). Dank der großen Aufklärungsarbeit, die Marx und Engels sowie ihre Mitarbeiter in Köln vollbrachten, gelang es, in den Septembertagen eine Zerschlagung der demokratischen Kräfte der Rheinprovinz abzuwenden.

Eine der wichtigsten Bedingungen zur Erweiterung und Festigung der demokratischen Front sahen die Begründer des Marxismus in der Einbeziehung breiter Massen der Bauernschaft in den revolutionären Kampf gegen die Überreste des Feudalismus. Eine Reihe der im vorliegenden Band enthaltenen Artikel („Patows Ablösungsdenkschrift“, „Der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Feudallasten“, „Debatte über die bisherige Ablösungsgesetzgebung“) befassen sich mit der Liquidierung der Feudalverhältnisse auf dem Lande. Marx und Engels rufen die Bauern zum Kampf für die unverzügliche, restlose und unentgeltliche Aufhebung aller Feudallasten auf, sie entlarven die Politik der preußischen Bourgeoisie, die die Bauern, „ihre natürlichsten Bundesgenossen, ... ohne die sie machtlos ist gegenüber dem Adel“, verriet. Marx und Engels zeigen, daß die Ursache eines solchen Verhaltens der preußischen Bourgeoisie zu den Forderungen der Bauern in ihrem Bestreben lag, mit den reaktionären Kräften zu paktieren, weil sie fürchtete, daß die Aufhebung des feudalen Eigentums auch einen Angriff auf das bürgerliche Eigentum nach sich ziehen könnte. Als Vertreter des Proletariats, der konsequent revolutionären Klasse, unterstützten Marx und Engels eifrig die revolutionäre antif feudale Bewegung der Bauernschaft, in der sie eine der wichtigsten Triebkräfte der bürgerlich-demokratischen Revolution in Deutschland sahen.

Größte Aufmerksamkeit schenkten Marx und Engels dem Kampf der unterdrückten Völker für die nationale Befreiung. Sie begrüßten den Aufschwung der nationalen Befreiungsbewegung der Polen, Tschechen, Ungarn und Italiener, sie sahen in ihnen Bundesgenossen im Kampf gegen die feudal-absolutistische Reaktion in Deutschland und gegen die anderen Kräfte der europäischen Konterrevolution.

In den Artikeln „Auswärtige deutsche Politik“, „Die auswärtige deutsche Politik und die letzten Ereignisse zu Prag“, „Der dänisch-preußische Waffenstillstand“ und anderen verteidigten Marx und Engels konsequent die Idee einer wirklichen Freiheit und Brüderlichkeit der Völker und verurteilten

scharf die deutsche Bourgeoisie, weil sie die frühere Unterdrückungspolitik der Hohenzollern und Habsburger gegenüber anderen Völkern fortsetzte. In der Unterstützung des nationalen Befreiungskampfes der unterdrückten Völker sahen Marx und Engels nicht nur ein Mittel, die Fehler der Vergangenheit Deutschlands wiedergutzumachen, sondern auch eine notwendige Bedingung für die Zukunft des deutschen Volkes als freie demokratische Nation. „Deutschland macht sich in demselben Maß frei, worin es die Nachbarvölker freiläßt“ (Engels).

Die Begründer des Marxismus kämpften entschlossen und unversöhnlich für die Unabhängigkeit Polens, indem sie den Sieg der bürgerlich-demokratischen Revolution in Deutschland in unmittelbare Verbindung mit der Unterstützung des polnischen Befreiungskampfes brachten. In einer Artikelserie „Die Polendebatte in Frankfurt“ und in anderen in diesem Band enthaltenen Artikeln geißelt Friedrich Engels die Politik der preußischen Regierung, die den Aufstand zur nationalen Befreiung in Posen provozierte und niederschlug, um dann unter dem Deckmantel einer „Reorganisation“ einen großen Teil Posens dem Deutschen Bund anzuschließen. Marx und Engels verurteilen scharf die Haltung der bürgerlichen Mehrheit in der Frankfurter Nationalversammlung, die diese neue Teilung Polens sanktionierte.

Die Begründer des Marxismus unterstützten den revolutionären Kampf der Tschechen im Sommer 1848. In den Artikeln „Der Prager Aufstand“ und „Demokratischer Charakter des Aufstandes“ unterstreicht Friedrich Engels den Volkscharakter des Aufstandes in Prag und zeigt, daß die Ursache für die Niederlage der nationalen Befreiungsbewegung des tschechischen Volkes nicht nur das Eingreifen der österreichischen Konterrevolution ist, sondern auch die verräterische Politik der deutschen liberalen Bourgeoisie, die die Tschechen ins Lager der Reaktion stieß.

In dem Brief von Karl Marx an die Redaktion der italienischen Zeitung „L'Alba“ und in den Artikeln der „Neuen Rheinischen Zeitung“, die den revolutionären Kampf in Italien analysieren, kommt die Sympathie mit dem italienischen Volk, das für seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpfte, zum Ausdruck.

Das ganze Wirken von Marx und Engels im Jahre 1848 war erfüllt von dem Kampfgeist des proletarischen Internationalismus. Das kam zum Ausdruck in ihrem Verhältnis zum Juniaufstand der Pariser Arbeiter, in der Unterstützung der unterdrückten Völker im Kampf um Freiheit und Unabhängigkeit, in der Solidarität mit den englischen Chartisten. Die „Neue Rheinische Zeitung“ verteidigt die Chartisten vor den Angriffen der deutschen reaktionären Presse („Die ‚Neue Berliner Zeitung‘ über die Char-

tisten“) und bringt ihre Solidarität mit dem Organ der Chartisten, dem revolutionären „Northern Star“, zum Ausdruck.

In einer Reihe von Artikeln geben Marx und Engels eine Analyse vom Verlauf der Revolution in Frankreich. Aus diesen Artikeln spricht die Erwartung eines neuen revolutionären Aufschwungs, in dem das französische Proletariat die Hauptrolle spielen würde. Die Begründer des Marxismus, die den Zusammenhang und das Kausalverhältnis zwischen den Revolutionen in den verschiedenen Ländern hervorhoben, maßten dem Sieg der proletarischen Revolution in Frankreich, der dem revolutionären Kampf der Volksmassen in anderen Ländern Europas einen mächtigen Impuls geben mußte, entscheidende Bedeutung bei. Marx und Engels hofften, daß der Sieg des französischen Proletariats die Vollendung der bürgerlich-demokratischen Revolution in Deutschland und den Übergang zur proletarischen Revolution in diesem Lande erleichtern würde. Wie Engels später bemerkte, kam darin eine gewisse Überschätzung der ökonomischen Entwicklung des europäischen Kontinents zum Ausdruck, die damals bei weitem noch nicht eine solche Stufe erreicht hatte, daß die Beseitigung der kapitalistischen Produktionsweise möglich war.

Der letzte Teil des Bandes enthält Aufsätze, die in Verbindung mit dem Oktoberaufstand in Wien geschrieben wurden. Marx und Engels hoben die besondere Bedeutung dieses Aufstandes hervor, da von seinem Ausgang entscheidend das Schicksal nicht nur der deutschen, sondern auch der europäischen Revolution abhing. Marx nennt den Juniaufstand in Paris den ersten Akt und den Oktoberaufstand in Wien den zweiten Akt des europäischen Dramas. Eine im vorliegenden Band enthaltene Artikelreihe („Revolution in Wien“, „Die ‚Frankfurter Oberpostamts-Zeitung‘ und die Wiener Revolution“, „Die Wiener Revolution und die ‚Kölnische Zeitung‘“, „Die neuesten Nachrichten aus Wien, Berlin und Paris“, „Sieg der Kontrerevolution zu Wien“) beschäftigt sich mit dem Verlauf des Wiener Aufstandes. Marx analysiert die Ursachen der Niederlage des Aufstandes und unterstreicht, daß die Hauptursache der Verrat der Bourgeoisie war.

Aus dem handschriftlichen Nachlaß von Friedrich Engels wird der Reisebericht „Von Paris nach Bern“ veröffentlicht. In klarer und anschaulicher Form schildert Engels hier die Eindrücke seiner Wanderung durch Frankreich. Einen großen Raum nimmt in dem Reisebericht die Charakteristik der französischen Bauernschaft und ihrer Rolle in der Revolution ein. Engels weist auf die ablehnende Haltung der französischen Bauern gegenüber der Revolution von 1848 hin und zeigt, daß hierzu die französische Bourgeoisie beitrug, indem sie demagogisch an den Besitzerinstinkt der Bauern

appellierte, mit ihrer Steuerpolitik die Interessen der Bauern schmälerte und sie von der Revolution abstieß.

Die Artikel von Marx und Engels aus der „Neuen Rheinischen Zeitung“ und ihre anderen in diesem Band enthaltenen Arbeiten liefern wertvolles Material zum Verständnis der Taktik von Marx und Engels in der Revolution 1848/49 sowie jener Schlußfolgerungen und theoretischen Verallgemeinerungen, zu denen sie noch während der Revolution auf Grund der überaus reichen Kampferfahrung der Volksmassen in der stürmischen Revolutions-epoche kamen.

Die Beilagen enthalten eine Reihe von Dokumenten, die das vielfältige revolutionäre Wirken von Marx und Engels im Jahre 1848 und ihre unmittelbare Arbeit unter den breiten Volksmassen widerspiegeln. Hierzu gehören Dokumente, die Bezug nehmen auf das Wirken des Bundes der Kommunisten, auf die Tätigkeit der Demokratischen Gesellschaft und des Arbeitervereins in Köln, an deren Leitung Marx und Engels beteiligt waren, sowie Zeitungsberichte über Volksversammlungen, die Marx, Engels und ihre Kampfgefährten mit organisiert und durchgeführt haben. Die Beilagen enthalten auch eine Reihe von Materialien über gerichtliche und polizeiliche Verfolgungen der Redakteure der „Neuen Rheinischen Zeitung“, die eine Vorstellung vermitteln, unter welch schwierigen Bedingungen, bei ständiger Verfolgung durch die Regierung und Verleumdung durch die „regierungstreue“ Presse, Marx und Engels das Organ des revolutionären Proletariats verteidigten.

Die Autorschaft der in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ erschienenen Artikel von Karl Marx und Friedrich Engels ist sehr schwierig festzustellen, da die Artikel nicht unterzeichnet sind, Aussagen der Autoren selbst nur spärlich und handschriftliche Originale gar nicht vorhanden sind. Diese Schwierigkeit erklärt sich auch dadurch, daß viele Artikel Spuren einer kollektiven Arbeit beider Autoren tragen, eine Tatsache, die von Engels in einem Brief an Schlüter vom 15. Mai 1885 durch folgende Worte bestätigt wird: „Marx' und meine Sachen aus jener Zeit sind überhaupt fast gar nicht zu trennen, wegen der planmäßigen Teilung der Arbeit.“

In Fällen, wo unmöglich festzustellen war, wer von den beiden Autoren – Marx oder Engels – diesen oder jenen Artikel geschrieben hat, fehlt der Hinweis auf den Verfasser.

*Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der KPdSU*

Der Text des vorliegenden fünften Bandes der deutschen Ausgabe wurde nach der „Neuen Rheinischen Zeitung“ und nach Originalen oder Fotokopien überprüft. Bei jeder Arbeit ist die zum Abdruck herangezogene Quelle vermerkt.

Die von Marx und Engels angeführten Zitate wurden ebenfalls überprüft, soweit die Originale zur Verfügung standen. Längere Zitate werden zur leichteren Übersicht in kleinerem Druck gebracht. Fremdsprachige Zitate und im Text vorkommende fremdsprachige Wörter sind in Fußnoten übersetzt. Die Übersetzungen der fremdsprachigen Arbeiten wurden überprüft oder neu angefertigt.

Rechtschreibung und Zeichensetzung sind, soweit vertretbar, modernisiert. Der Lautstand der Wörter in den deutschsprachigen Texten wurde nicht verändert. Alle in eckigen Klammern stehenden Wörter und Wortteile stammen von der Redaktion; offensichtliche Druck- oder Schreibfehler wurden stillschweigend korrigiert. In Zweifelsfällen wurde in Fußnoten die Schreibweise des Originals angeführt.

Fußnoten von Marx und Engels sind durch Sternchen gekennzeichnet, Fußnoten der Redaktion durch eine durchgehende Linie vom Text abgetrennt und durch Ziffern kenntlich gemacht.

Zur Erläuterung ist der Band mit Anmerkungen versehen, auf die im Text durch hochgestellte Zahlen in eckigen Klammern hingewiesen wird; außerdem werden ein Personenverzeichnis, Daten über das Leben und die Tätigkeit von Marx und Engels, ein Literaturverzeichnis, eine Erklärung der Fremdwörter sowie ein Verzeichnis der Orte, die in der Landessprache eine andere Bezeichnung tragen, beigelegt.

*Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der SED*

KARL MARX
und
FRIEDRICH ENGELS

März—November 1848